

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

193 (19.8.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554684](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554684)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Ausschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Muensterstraße 24, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis mit Vorauszahlung für einen Monat einschließlich des Postgebührens 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate die fünfspaltige Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Rühringen Wilhelmshaven u. Umgegend, sowie der Filiale 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Willen Anzeigen aus kleineren als der Grundgröße gesetzt werden, so werden sie auch nach letzterer berechnet. Refusum 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Rüstringen, Sonnabend den 19. August 1911.

Nr. 195.

Neue Treibereien.

Sie quälen sich und kommen nicht zusammen! Herr Cambon und v. Riberen-Wächter halten alle paar Tage im Schweiße ihres Angesichts eine halbfrühe Besprechung ab, es will aber noch immer nichts Vernünftiges dabei herauskommen. Ob das nun an Herrn Cambon liegt oder an Herrn von Riberen oder an beiden — wer will es wissen? Zeit wäre es jedenfalls, daß die Regierungen die beiden Herren, die sich mit ihrer Mission vergeblich abmühen, aber keinen und wohl gewiegten Unterschiedler mit der Fortführung der Verhandlungen betrauen. Das Ergebnis würde dann nicht so lange auf sich warten lassen.

Kein Wunder, daß man auf den verschiedensten Seiten ungeduldig wird. Das Volk haben und drücken verlangt gründliche und rasche Beendigung des ganzen elenden Marokkorummels, gleichgültig, auf welche Weise sie erzielt wird. Wenn man vor allem die Gefahr, mit der die chauvinistischen Heerführer beider Länder in knabenhaftem Egoismus spielen, rasch bis auf den letzten Funken ausgetreten wird! Aber auch die Chauvinisten wollen sich nicht länger gebären. Das Schreien in ihr Geschick, und worüber soll man schreien, wenn man nichts weiß? Nun, dann schreit man eben darüber, daß man nichts weiß, oder man tut, als wüßte man etwas und schreit darüber. So kommt man auf alle Fälle auf die Ephele.

Die französische Marokkopresse behauptet, an dem endlosen Hin- und Her der Verhandlungen trage die schwächere Haltung Herrn v. Riberen-Wächters schuld, der Zugeständnisse mache, um sie zu widerrufen, und Forderungen herabmindere, um sie gleich darauf wieder zu erhöhen. Er verführe, den französischen Unterhändler zu ermüden, um ihm schließlich seinen Willen aufzuzwingen.

Auf der andern Seite schreit die deutsche Marokkopresse, Herr v. Riberen-Wächter lasse sich von den Franzosen an der Nase herumführen, diese wollten überhaupt nichts gewähren als einige wertlose Landstücke im Hinterlande von Marokko. Wenn die Pariser Regierung keine weiteren Zugeständnisse mache, und die Sache ins Endlose verschleppen wolle, dann ließe es besser, die Verhandlungen abzubrechen. Ob dann gleich geschlossen werden soll, wird nun leider nicht verraten, aber es ist immerhin beruhigend, daß sich diesmal Herr Certeil von der „Deutschen Tageszeitung“ an der Spitze der Konfliktstärkern findet. Hinter Herrn Certeils Fettpolster kann ein ganzes Armeekorps bequem Deckung finden, und es ist doch nicht anzunehmen, daß sich dieser Herr, der die sozialdemokratischen Führer in unwürdiger Weise zu begünstigen pflegt, sie bleiben bei Strahenden Demonstrationen aus Furcht vor dem Säbel zu Hause, sich nun selber als Hehr hinter der Front produzieren wollte?

Viel Mut zeigen auch die anderen lächlichen Bilemchen-patrioten. Der nationalliberale Reichsverein in Dresden spricht der Regierung in einer Entschuldigungs des Vertrauens aus, daß sie wieder auf einen Landwerb in Marokko verzichte, noch gar auf eine Abtretung deutscher Kolonien sich einlassen wird, und daß sie aber auch gegenüber der Haltung der Westmächte das Versehen des Reiches mit derjenigen Taktik und Sicherheit wahren wird, die Deutschlands starke Machtmittel und die Gewißheit der freudigen Zustimmung aller politisch denkenden Kreise des deutschen Reiches rechtfertigen.

Die politisch denkenden Kreise Deutschlands wissen, daß ein Landwerb in Marokko ohne die Gefahr eines Weltkrieges nicht möglich ist, und sie wünschen, daß die Regierung ihre Taktik auf anderen Gebieten erproben möge, z. B. bei der preussischen Wahlreform oder durch Rückkehr der drohenden Not an Lebensmitteln, besonders aber auch im Widerstand gegen schamlose, zu Wahlzwecken eingesetzte Kriegsgesellschaften. Es ist zu hoffen und zu erwarten, daß die lächlichen Wähler der Nationalliberalen ihr stinkendes Wahlmanöver noch rot antreiben werden.

Auf einen sinnigen Einfall ist ferner die „Post“ gekommen. Sie verlangt, daß die kommende Seebastion zu Zwecken der Marokkoberhebung ausgenutzt wird. Der Hinweis auf die Aufopferung und Tapferkeit, die damals das deutsche Volk gezeigt hat, wird — so schreibt sie — „dieselben Gefühle auch heute in den Jubelstürmen entflammen und sie zu kraftvollen Entschuldigungen bewegen.“ Die stieliebende Bevölkerung, d. h. gering geredet neundneunzig Hundertel des deutschen Volkes, würde durch ein solches Unternehmen allerdings zu „kraftvollen Entschuldigungen“ genötigt sein, und den Verzweiflung der Leute, die, um mit der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu sprechen, sich durch besonders „patriotische Besorgnisse“ hervorzuheben wollen, aufs Schärfste entgegentreten. Der Seebastion könnte dann allerdings einen recht angeregten Verlauf nehmen, allerdings vielleicht einen etwas anderen, als die Kriegstreiber wollen.

Um die Stimmung der Massen aufzuklären, versucht es die Presse jeden Tag mit neuen Lügen. Da wird gemeldet, die Post des Kreuzers „Berlin“ sei auf dem Weg durch französisches Gebiet erbrochen worden. Ein neuer „deutsch-französischer Zwischenfall“! Es stellt sich aber heraus, daß an der Geschichte nur soviel wahr ist, daß ein spanischer Postbeamter in Madrid den Postfach des Kreuzers „Berlin“ aus Versehen geöffnet und sofort wieder amüßig verlegt hat, ohne von seinem Inhalt Kenntnis zu nehmen. Tags darauf heißt es, in Marokko hätten zwei französische Offiziere die deutsche Fregatte von der Tasse eines Restaurants heruntergeholt und unter dem Beifall der Menge gewaschen. Die deutsche Regierung tut natürlich sofort die berühmten amüßigen Schritte, um den Tatbestand festzustellen. Was ist geschehen? Ein Industrieller aus Nancy war es, der die Fregatte durch einen Angestellten entfernen ließ — wahrscheinlich in Erinnerung an die gleiche Behandlung, die der französische Fregatte ein paar Kilometer weit von seiner Vaterstadt, jenseits der Grenze, regelmäßig erfährt. Offiziere waren an dem Zwischenfall nicht beteiligt.

Die „Post“ — natürlich wieder die „Post“ — bringt einen Zeitartikel: „Zwei Deutsche in Marokko“. Vor-sichtigerweise mit einem Fragezeichen dahinter. Aber trotz des Fragezeichens fordert sie sofort eine Expedition in das Innere des Landes und gibt den Franzosen schuld an der angeblichen Gefangennahme der Deutschen. Aber die Deutschen, die zwei Deutschen in Marokko gefangen, sie erfreuen sich einer mehr als preussischen Freiheit und sind glücklicherweise — leider! mag die „Post“ denken — außer aller Gefahr.

Diese Beispiele zeigen, daß die verbrecherischen Elemente, die im Dunkel an der Arbeit sind, vor keiner frechen Lüge und überhaupt vor keiner Schändlichkeit zurückweichen, bis sie ihr Ziel erreicht haben.

Und während so geschrien und geheult, intriguiert und gefaselt wird, halten Herr Cambon und Herr v. Riberen-Wächter ihre halbfrühen Besprechungen ab, ohne vom Fick zu kommen, und erfreuen sich gelegentlich der Öffentlichkeit mit halbfrühen Versicherungen, aus denen man erfährt, daß es noch immer ist wie es war, eher etwas schlechter als etwas besser!

Politische Rundschau.

Rüstringen, 18. August.

Zum Marokkofotograf.

Der Reichsfotograf v. Bethmann-Hollweg ist nach Wilhelmshöhe zum kaiserlichen Hoflager gereist. In seiner Begleitung befindet sich der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall v. Bieberstein, der zuvor den Besuch des türkischen Botschafters empfangen hatte. Staatssekretär v. Riberen-Wächter hatte Donnerstag mittig gegen 12 Uhr wieder eine etwa halbfrühe Unterredung mit dem französischen Botschafter. Abends begab er sich nach Wilhelmshöhe.

Ueber die angebliche Gefangennahme von zwei Angestellten der Mannesmann-Gesellschaft in Tarrabani, dem Hauptort des Südsudans, wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß es sich allem Anschein nach um eine veraltete Meldung der Agence Havas über einen früheren Vorfall handelt, der längst beigelegt ist.

Das „Journal de Genève“ hat sich aus Berlin melden lassen, daß augenblicklich eine außergewöhnliche Tätigkeit in den Bureau des deutschen Generalstabes herrsche. Es würden speziell maritime Fragen geprüft und die Möglichkeit eines Truppentransports nach und eine Truppenlandung in Agadir ins Auge gefaßt. Das französische Kriegsministerium erklärt seinerseits alle Meldungen über Konzentration französischer Truppen an der Grenze für unwahr und dementiert solche Gerüchte aufs entschiedenste.

Am Mittwoch fanden in Hamburg und Altona fünfzig Volksversammlungen statt, die sich mit der Marokkofrage und der Stellungnahme der Sozialdemokratie zu den Kriegstreibern beschäftigten. Es wurde eine Resolution angenommen, die gegen die Kriegstreiber Protest erhebt und erklärt, daß die Sozialdemokratie jeden Krieg, unter welchen Vorwänden er auch begonnen werden möge, verhindern werde.

Der Schrei nach dem Zuchthausgesetz.

Die nächste sozialpolitische Arbeit des Reichstags sollte, so wünscht die nationalliberale „Berliner Börsenzeitung“, ein Schußgesetz für Arbeitswillige sein. Das nationalliberale Blatt widmet diesem Wunsch einen ganzen Zeitartikel (Nr. 383 vom 17. August). Nach dem Artikel herrsche gegenwärtig der absolute Zwang der gewerkschaftlichen Organisation und wenn einer Gewerkschaft die Mehrheit des Gewerks angehöre, dann wolle sie die obligatorische Knechtschaft

aller durchsetzen und die Menschenrechte der Arbeiter einfach über den Haufen werfen. Nach Wüter der Schär-macherorgane wird dann in möglichst grellen Farben die Tätigkeit der Gewerkschaften der Streiks dargestellt: Streikposten, Belagerung des Arbeitsplatzes, Straßenperre, Bedrohung und Belästigung der arbeitswilligen Arbeiter, Störung bei der Arbeit, gesellschaftliche Achtung der Arbeitswilligen usw. und die Schlussfolgerung: es muß ein Zuchthausgesetz her! Ueber die Ausföhrung schreibt die „Berliner Börsenzeitung“:

„Die gesetzgeberischen Schwierigkeiten gegenüber diesem Problem sollen garnicht erkannt werden. Ebenso wenig die Tatsache, daß die von den Massen abhängigen Parteien des Reichstages eine heilige Sache haben, sich an der Materie die Finger zu verbrennen. Unsere Staaten und merkwürdigerweise gerade die Republiken gehen in dieser Hinsicht resolut vor. Im Ranton Zürich wird derjenige wegen Nütigung mit Gefängnis verbunden mit Geldstrafe bis zu 2000 Fr. bestraft, welcher ohne Recht oder mit Ueberschreitung der Grenzen seines Rechtes durch öfentliche Gewalt oder Drohung, oder ernsthafte Belästigung jemand von der Ausübung seines Berufs abhält oder abzuhalten versucht. Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben den Arbeitswilligenhau mit der Begründung durchgeführt, daß die Streikposten den Frieden stören und daß der Staat seinen Bürgern Sicherheit, Ruhe und Frieden gewährleisten müsse.“

Das eheliche nationalliberale Blatt, das den Ranton Zürich und Nordamerika den deutschen Gesetzgebern zum Muster vorrückt, verschweigt seinen Lesern, daß die Bestimmungen in der deutschen Gewerbeordnung (§ 152/53) ganz exorbitante Bestrafungen wegen Bedrohung und öfentlicher Gewalt in Lohnkämpfen möglich macht und daß solche Strafen schon unzählige Male ausgesprochen worden sind. Es ist deshalb auch nicht wahr, wenn das Blatt fortföhrt: Deutschland ist bisher sehr zurückhaltend und zaghaft gewesen.

Nach der „Börsenzeitung“ besteht jetzt die Hoffnung, daß ein Anfang mit dem Arbeitswilligenhau gemacht wird. Der Anfang sei in dem neuen Strafgesetzbuch gegeben, in der dort vorgeschlagenen Bestimmung: „Wer durch gefährliche Drohung einen anderen in seinem Frieden stört, wird mit Gefängnis oder Haft bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. bestraft.“ Mit dem Zentralverband deutscher Industrieller möchte die „Börsenzeitung“ den Begriff „gefährliche Drohung“ so definieren, daß damit alle Maßnahmen einer Streikleitung zur Sicherung des Streiks getroffen werden können. Der Zentralverband hat folgende Fassung vorgeschlagen:

„Eine gefährliche Drohung besteht sich aus derjenigen schuldig, der es unternimmt, Arbeitgeber, Arbeitnehmer, Arbeitsstätten, Wege, Straßen, Plätze, Bahnhöfe, Wasser-maken, Häfen oder sonstige Verkehrsanlagen zu überwaschen.“

Und die „Börsenzeitung“ will hinzufügen: „und dadurch eine Störung des Arbeitsbetriebes bewirken.“ Damit glauben die Schornmacher für den Anfang genug zu haben. Daß das Koalitionsrecht damit vernichtet wird, sehen sie ein, aber das wird auch von ihnen bezeugt, denn die „Börsenzeitung“ schließt ihren Artikel:

„Daß bei der enormen Ueberspannung des Solidaritätsgedankens grobe Gefahren für Volkswirtschaft, Staat und Gemeinwohl vorliegen, ist ohne weiteres klar. Die privaten Interessen der Unternehmer treten hiergegen weit zurück und alle Parteien sollten darin übereinstimmen, daß dem Uebel, das Recht und Kultur bedroht, ohne Verzug und gründlich gesteuert werde, ehe es zu spät ist.“

Die „Ueberspannung des Solidaritätsgedankens“ der Unternehmer, die zu häufiger Ausschreitung der Arbeiter, zu schwarzen Viten usw. führt, beabsichtigt die nationalliberale „Börsenzeitung“ natürlich nicht unter ein Zuchthausgesetz zu stellen.

Der Generalstreik in England.

Die Eisenbahngesellschaften Englands haben in ihrem unerföhrlichen Profitgier eine große Verantwortung gegenüber dem Lande übernommen. Diese „Patrioten“ hatten gegen die Arbeiter, die den Teuerungsoverhältnissen entsprechende Forderungen stellten, nur blutigen Hohn. Die ganz natürliche Folge war, daß die englischen Eisenbahnen am Donnerstag den Generalstreik erklärt haben. Unterstützt wurden die Herren der Eisenbahnen durch die Zugaben der Regierung, mit Militär ihnen zur Seite zu stehen. So schloß der Militarismus den Kapitalismus, während das Volk das Nachsehen hat und darben kann.

Folgende Meldungen liegen heute vor:

Die Eisenbahndirektoren erließen eine Erklärung dahin, daß sie, nachdem ihnen die Regierung umfassende militäri-

se Unterstützung versprochen habe, einen bestimmten, aber wirksamen Beistand aufrechtzuerhalten. Die Bahnverwaltungen des ganzen Landes sollten unter einen Geschäftsführer gestellt werden.

Der Generalzustand umfaßt 360 000 Eisenbahner. Die Direktoren haben bekannt, daß die Fahrpläne außer Kraft treten und nur auf den Bahnstufen die Abfahrts- und Ankunftszeiten angehängt werden.

Mehr als zehn Extrazüge mit Truppen aus Aldershot trafen in London ein. Donnerstag nachmittag fand eine Konferenz zwischen den Direktoren der Londoner elektrischen Untergrundbahn und dem Bahnbeamten vertretenden Komitee statt. Das Ergebnis soll einer Massenversammlung der Leute unterbreitet werden.

Die Midland-Bahn kündigt an, daß sie den bei einem Streik in Dienst verbleibenden Leuten 50 Prozent ihres Lohnes extra zahlen werde.

In Manchester hat sich die Lage verschlimmert, nur wenige Lüge wurden mit größter Schwierigkeit abgefallen. Die Hungernot, mit der seit den letzten Tagen gedroht wurde, ist seit Donnerstag nachmittag zur Tatsache geworden. Selbst nicht für die höchsten Summen ist es hier möglich, frisches Gemüse aufzutreiben. Während die wohlhabendere Bevölkerung noch zu Konserven ihre Zuflucht nehmen kann, leidet die ärmere Bevölkerung im wahren Sinne des Wortes Hunger, da selbst das Brot fehlt.

In Liverpool konnte das Hauptelektrizitätswerk infolge des Ausfalles keinen Strom liefern, jedoch die Beleuchtung versagte. Die Ziehungen konnten nicht im vollen Umfange erfolgen. — Die Reder erließen eine Rundgebung, in der sie sich bereit erklärten, unter gewissen Bedingungen die von ihnen ausgesprochene Sperte aufzuheben. Die Sperte hängt mit dem vom Exekutivkomitee der verschiedenen Eisenbahner-Verbände gefassten Beschlusse zusammen, den gegenwärtigen Kampf nicht aufzugeben, bevor nicht die über ihre Arbeitsverhältnisse wegen Unterstützung der streikenden Eisenbahner in Liverpool und an anderen Orten versagte Sperte aufgehoben ist und die davon betroffenen Leute wieder eingestellt werden. — Der Panzerkreuzer „Warrior“ dampft den Weisung hinaus, um der Schiffsahrt Schutz gegen die Kufschiffe zu gewähren. Um das Obere auf den Höhepunkt zu bringen, ist jetzt auch der Straßenbahnverkehr unterbrochen.

In Sheffield griffen die erregten Ausständigen in der Nacht zwei Signalhäuser der betreffenden Bahn an, die mit riesigen Steinen beworfen und deren eines zerstört wurde. Die Polizei zerstreute die Angreifer. Morgens kam es zu Unruhen vor den Lagern der Genossenschaftsvereine, wo die Ausständigen sich bemühten, die Ablieferung der Waren zu verhindern. In Sheffield sind Truppen zum Schutze der Eisenbahnen eingetroffen. Es sind noch bedeutend mehr Angestellte und Arbeiter der Great Central-Eisenbahn in den Ausstand getreten. Alle Züge dieser Bahn nach Hull und Sheffield sind ausgefallen. Es besteht allgemeiner Mangel an Lebensmitteln, besonders an Fleisch.

Im Unterhause erklärte Schachfänger Lloyd George in Beantwortung einer Anfrage über den ausgebrochenen Eisenbahnerausstand, daß es nicht wünschenswert erscheine, Mitteilungen über den Stand der Verhandlungen, die im Gange seien, zu machen. Minister Churchill führte aus, die erste Entscheidung der Lage in Liverpool sei, daß das Streikkomitee die Angestellten der elektrischen Straßenanlagen aufgefördert habe, in den Ausstand zu treten. Dadurch würde Liverpool und dessen Gebiet des Lichtes und der Straßenbahn beraubt werden.

Landung von der Arbeiterpartei ging auf das Schließen in Liverpool ein und fragte, ob es im Interesse des Friedens sei, daß die Soldaten auf so brutale, mörderische Weise verwendet würden. Die Opposition protestierte und darauf schloß die Landung unter großer Unruhe die Worte entgegen: das ist ein Unschicksal unglücklichen Volkes, ihr seid blutdürstig, verurteilt das selbst zu kämpfen, ihr Feiglinge.

Lloyd George erklärte, die Frage, Mittel zu finden, die geeignet sind, dem Kampf in der Industrie vorzubeugen und ihn abzufügen, finde die ernste Beachtung seitens der Regierung bei den Beratungen mit den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter.

Ramsay MacDonald (Arbeiterpartei) kritisierte die Haltung des Ministers des Innern gegenüber den Unruhen, besagte das Vorgehen der Polizei und des Militärs und erklärte, daß die Umstände derart wären, daß sie das Blut jedes Mannes, der noch eine Ahnung von bürgerlicher Freiheit habe, vor Entzückung zum Kochen brächten. Wenn die Regierung eine weniger engherzige Haltung einnehmen würde, würde der Friede schneller wiederhergestellt werden. Die Ausstände wären das Ergebnis einer Versammlung von Groll, der sich seit vielen Jahren aufgesammelt habe. So sehr die Arbeiterpartei die gegenwärtigen Unruhen bedauert, die Verantwortung bleibe doch hauptsächlich auf den Arbeitgebern haften.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. August. Mit dem bekannten Fall des Pastors Knack werden sich die liberalen Pastoren Groß-Berlins beschäftigen. Sie haben für den 25. August eine Pastoralenkonferenz nach Berlin einberufen, in welcher in geschlossener Mitgliedsversammlung der Standpunkt der liberalen Geistlichkeit präfigiert werden soll.

Zwei deutsch-britische Verträge. Am Donnerstag sind im Auswärtigen Amt von dem Staatssekretär v. Rüdern-Wähler und dem britischen Botschafter zwei Verträge unterzeichnet worden, von denen einer die Auslieferung zwischen Deutschland und britischen Protektoren, der andere die Befähigung der Schiffsahrt in Togo und den benachbarten britischen Gebieten betrifft.

Die Marineforderungen für den Reichstag für 1912 hätten, wie die „Berliner Politischen Nachrichten“ melden, wohl ebenso wenig Ueberraschungen bringen, wie es die gleichen Forderungen in den letzten Jahren getan haben.

Die Forderungen für Neubauten sind durch den Rahmen des Flottenengesetzes begrenzt, die für Weiterbauten sind durch die bereits vollzogenen Neubewilligungen bestimmt. Im letzteren Beziehung handelt es sich um Schulkisten für drei Dampfschiffe und einen großen Kreuzer, um dritte Raten dreier Dampfschiffe und eines großen Kreuzers, um Schulkisten zweier kleiner Kreuzer, sowie um zweite Raten dreier Dampfschiffe, eines großen Kreuzers und eines kleineren Kreuzers. Auch eine weitere Rate für den Bau einer Torpedobootflotte kommt in Frage.

Neuregelung des Hoerresergänzungsgehalts. Im Reichstag ist bei der Beratung des Militäretats angeregt worden, das Musterungsgehalt dadurch zu vereinfachen, daß statt der beiden zeitlich getrennten Musterungen nur eine einzige Musterung stattfinden soll. Wie man nun hört, sind die Verhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Instanzen so weit gefördert, daß gegenwärtig die Entwürfe für eine Änderung der Wehrordnung ausgearbeitet werden.

Vom Dreifachwahlrecht in der preussischen Kommune. In den Städten des westlichen Industriebezirks liegen zur Zeit wieder die Ästen der Wähler zur Stadterneuerung-Verordnung aus. Diese Ästen liefern wieder Beweise für das starke Unrecht der Dreifachwahl, für die unangehörige Nachschüsse der Besiggenen und der schändlichen Rechtslosigkeit der arbeitenden Klasse. Da ist z. B. die Stadt Dortmund mit etwa 220 000 Einwohnern und 40 788 Wahlberechtigten. Von diesen 40 788 wählen ganze 333 — also noch nicht ein Prozent! — in der ersten Abteilung, 5391 — etwa 13 Prozent — wählen in der zweiten Abteilung und 35 062 wählen in der dritten Abteilung. Erste und zweite Abteilung zusammen ergeben also 5726 Wähler, die 12 Stadtverordnete wählen, während sich die mehr als sechsmal stärkere dritte Abteilung mit nur sechs, die Häufig, begnügen muß. — Auch das preussische Kommunalwahlrecht ist ein Skandal und eine Schmach. Auch dem Kommunalwahlrecht gilt der Streik so gut wie dem Wahlrecht zum preussischen Landtag. — In der Nachbarstadt Hildesheim wählen in der ersten Abteilung 6, in der zweiten 1235 und der dritten 4158 Wähler.

Politische Quell-Wörter. Die Nationalliberalen machen gegenwärtig große Anstrengungen, um den Wahlkreis Rastatt-Ludau, den z. J. die Konserativen im Besitz haben, zu erobern. Zu diesem Zweck haben sie einen eigenen Parteiführer in der Person eines Herrn Gorrig angestellt. Der Parteiführer hält natürlich fleißig Versammlungen ab, und in einer derselben trat ihm der konservative Wahlkreisvorsitzende Amtsvorsteher Dr. Band entgegen. Letzterer erklärte gerade zu der Zeit eine militärische Übung als Landwehrpflicht ab und hat demnach als Militärperson eine politische Versammlung besucht. In der Versammlung behauptete er, daß die Befürchtung von den Liberalen mit Freiheit regiert werden, eine Schenkung, deren Unwahrscheinlichkeit ihm sofort nachgewiesen wurde. Der Herr Amtsvorsteher fühlte sich dadurch beleidigt und schrieb dem Parteiführer einen Brief, in dem er Zurücknahme der Beleidigung oder Genugtuung mit der Waffe verlangte. Der Parteiführer schrieb, daß er bereit sei, die Beschlüßigten des Amtsvorstehers zu empfangen. — Nun entspann sich ein lebhafter Briefwechsel zwischen den beiden Quellfreunden, und schließlich hörte der Parteiführer von dem weiteren Verlauf der Sache überhaupt nichts mehr. Als er sich an das Bezirkskommando wandte, wurde ihm von dort mitgeteilt, daß man mit ihm überhaupt nicht zu verhandeln habe, auch Zustufen von ihm nicht mehr annehmen werde. Der nationalliberale Sekretär wartet nun immer noch auf den Aufruf des Quells, das aber für den schicksalhaften Amtsvorsteher nun anscheinend keineswegs gilt. — Wenn sich die Gegner in dieser Weise zu bekämpfen beginnen, dann kann der Wahlkampf in manchen Kreisen in eine allgemeine Quell-Prügerei ausarten.

Landtagswahlen in Lippe. Durch eine Sonderausgabe des Anzeigers des Fürstentums Schaumburg-Lippe bringt das Ministerium die Bekanntmachung, daß der Landtag aufgelöst ist und Neuwahlen angesetzt sind. Die Wählerlisten liegen vom 24. bis 26. August aus. Die Wahlen sollen, wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, bereits am 14. September vormittags stattfinden. Die Großen haben in ihrer Generalsammlung am Sonntag bereits zu den Landtagswahlen Stellung genommen und in allen 10 Kreisen Kandidaten für die dritte Abteilung aufgestellt.

Vom ostfälischen Versammlungsrecht. In Mezen (Ostpreußen) sollte am Sonntag den 13. August eine Versammlung unter freiem Himmel auf dem Grundstück des Töpfermeisters Müller stattfinden. Einige Tage vorher wurde die Frau des Töpfermeisters vom Amtsvorsteher Schmidt-Mehlanen vorgeladen. Sie sollte darüber vernommen werden, ob sie als Eigentümerin des Grundstücks die Abhaltung der sozialdemokratischen Versammlung am 13. August gestatte. Die Frau ging nicht zum Termin. Der Amtsvorsteher ließ aber nicht locker. Am 11. August landete er der Frau folgendes Schreiben:

Mehlanen, den 11. 8. 11.

Frau Töpfermeisterin Auguste Müller, Mezen.

Gegen Zustellungsanfrage.

In Ihrer Vernehmung darüber, ob Sie dem Parteiführer Linde aus Rönigsberg die Genehmigung zur Abhaltung einer Versammlung unter freiem Himmel auf Ihrem Grundstücke in Mezen am 13. August erteilt haben, habe ich einen Termin auf Sonnabend den 12. August, vormittags 9 Uhr, in meinem Amtsalon in Mehlanen anberaumt, zu welchem Sie hiermit eingeladen werden unter der Androhung, daß im Falle Ihres Nichterscheinens zum Termin auf Grund des Landesverwaltungsgebiets § 132 eine Geldstrafe von 10 Mk., an deren Stelle für den Fall des Unvermögens eine Haftstrafe von 3 (drei) Tagen gegen Sie festgesetzt werden wird.

Der Amtsvorsteher Schmidt.

Dem Amtsvorsteher steht selbstverständlich nicht das mindeste Recht zu, die Frau in dieser Angelegenheit zu ver-

nehmen. Nach der heutigen Rechtsauslegung aber müßte sie wohlgekauft in eine Strafe genommen werden, wenn sie nicht erschienen wäre, denn man legt das Gesetz dahin aus, daß ein Weisungsbefehl befolgt. Auslagen braucht man von der Polizei nicht zu machen. Der Amtsvorsteher hatte zu allem Ueberflusse noch ein direktes Verordnungsverbot erlassen, weil der in Aussicht genommene Versammlungsplatz nur durch einen Vorsteher zugänglich sei, dessen Genehmigung die Interessierten nach den Bestimmungen des Amtsvorstehers nicht gestatten, jedoch also die Versammlung notwendig zur Verletzung von Eigentumsrechten führen müßte. Ferner seien als Teilnehmer an der Versammlung diejenigen Personen zu erwarten, die früher einmal an einem anderen Orte Gewalttätigkeiten verübt hätten. Deshalb lägen Tatsachen vor, die eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit erwarten ließen, zumal die politischen Gegenseiten in jener Gegend durch agitatorische Verhörung noch verärgert seien.

Aus den deutschen Kolonien.

Nas Kamerun wird die Gefangennahme des alten angeblich sehr gefährlichen Schwärmers Jomem gemeldet, der früher der Schutztruppe große Schwierigkeiten bereitet hat. Er wurde in seinem Versteck aufgefunden und abgeführt, nachdem das Dorf vernichtet war. Er wird verbannt, jedoch soll ihm sein Leben garantiert werden sein. Angenehm empfunden wird, daß bei der ganzen Prozedur kein Schuß gefallen sein soll.

Türkei.

Schiedsgerichtsarbeit. Im türkischen Ministerrat wurde am 16. d. M. beschlossen, die Reichsminister bei den Streitigkeiten zu beauftragen, neuerliche Schritte wegen der türkischen Frage, insbesondere auch wegen der letzten Morde an Mohammedanern, zu unternehmen. Weiter wurde beschlossen, wegen der Ausschreibung des Ausstandes in Albanien und wegen der Bewegung in der Gegend von Agropoli und Grembi weitere Truppen in das Gebiet Danina zu entsenden. Die Gerichte von einer Mobilisation von 28 Infanteriebataillonen im Gebiet Monastir zur Konzentrierung an der griechischen Grenze wurden vom Kriegsminister als unrichtig bezeichnet.

Perlen.

Zur politischen Lage. Nach den schwedischen Offizieren sind zwei Franzosen für den Dienst in der Justiz- und der inneren Verwaltung und ein Wiener für den Zolldienst angenommen. Bei Seman wird ein Gesandter erwartet. Im übrigen ist die Lage so ungeklärt wie möglich, da von allen Seiten Intelligenz wird.

Alte politische Nachrichten. Ein Zentrumblatt des holländischen Oberlandes berichtet, im Wahlkreis des verstorbenen Reichstagsabgeordneten H. v. d. den großen Wahlen keine Wahlkampagne vorzunehmen, um Zeit und Geld zu sparen. Das Zentrumblatt scheint aber auch mit einer Niederlage des Zentrumslandes zu rechnen. — Nach Auswertungen des kommunistischen Blattes „Der Arbeiter“ wird wahrscheinlich die deutsche Sozialistische Partei in späteren Jahren ihre Lebensaufgaben nicht mehr nach Kämpfen unternehmen, da die norwegischen Wähler sehr viele Angriffe auf die deutsche Flotte unternommen haben sollen. — Der freikonservative Reichstags- und preussische Landtagsabgeordnete Dr. Otto Krenn hat in der Folge der Bundestagswahl gewonnen. Er vertritt in Nr. 191 des „Tag“ vom 16. Aug. ein „Infantilibus“ unter der Überschrift „Was der Sozialist“, in dem er von scheinlichen Zuständen im Reichstag phantasiert, wenn der Sozialdemokrat eine große Zahl der Abgeordneten jählt.

Gewerkschaftliches.

Wacht, Wacht! Die über die beiden Werkstellen von H. Müller und D. Meyer in Schaarreihe verhängte Sperte besteht weiter. Es ist dies zu beachten, und beide Geschäfte streng zu meiden.

Der Kampf im Hamburger Holzgewerbe. Nach wie vor stehen sich die beiden rivalisierenden Parteien unversöhnlich gegenüber und beide arbeiten mit allem Eifer, um die Situation in ihrem Sinne zu beeinflussen. Der „Arbeitervereinsverband“ der Holzindustrie wendet alle Mittel des wirtschaftlichen Drucks an, um diejenigen Arbeitgeber, die sich seinem Widerstand nicht länger unterwerfen wollen, an die Wand zu drücken und geschäftlich unmöglich zu machen. Die Banken werden mobil gemacht, jenen Arbeitgebern den Kredit zu entziehen, die Rücksicht auf den Arbeiterstand nicht länger erweisen. Die Einzelnen im Arbeitgeberverband sind aufgefordert worden, um den Abtrünnigen des Arbeitgeberverbandes das Leben sauer zu machen. Wenn sich jemals eine Arbeiterorganisation solcher Kampfmittel bedient hätte wie hier, man hätte längst Staatsanwaltschaft und Polizei gegen sie mobil gemacht. Die Einzelnen im Arbeitgeberverband sind trotzdem dahin, ein Verbot nach dem anderen nimmt die Arbeit wieder auf, es arbeiten jetzt bereits über 2700 Mitglieder des Holzarbeiterverbandes an den Bedingungen des neuen Vertrages und der politische Arbeiterausschuss wird ebenfalls im Laufe dieser Woche eröffnet. Der Schlichter vertritt seine Mitglieder immer wieder damit, daß er ihnen völlig wahrheitsgemäße Angaben über den wirtschaftlichen Stand der Dinge aufstellt.

Der Schlichter vertritt die Arbeitgeber mit allen möglichen Mitteln Arbeitsunfälle nach Hamburg zu schleppen. Das Schlichtergeschäft mit dem gelben Streikdemokrat

hat sich schon wieder „überlebt“, es muß ein neuer Trödler herhalten, um Hülfsgruppen für den Schuppenband nach Hamburg zu laden. Zu diesem Zweck hat derselbe jetzt einen weiteren Streifzettel nach dem Leben gerufen, welcher in der auswärtigen Presse folgendes Inserat löst:

„Tischler für Bau und Möbel gesucht zu den neuen hohen Tarifhöhen, dauernde Arbeit. — Tischler, die dem Deutschen Tischler-Verband nicht angehören, wollen sich schriftlich oder persönlich melden. Arbeitsnachweis der Holzgewerbetreibenden Hamburgs, Hamburg, Georgsplatz 13.“

Vor diesen und ähnlichen Schwindelannonzen sei hiermit ausdrücklich gewarnt.

In Hamburg stehen noch 1300 Holzarbeiter im Kampfe, die der Schuppenband aushungern will, um sie dadurch seinen Willkür zu machen. Der Kampf gegen den Schuppenband wird mit aller Schärfe weitergeführt, und dabei ist es vor allen Dingen nötig, daß der Zuzug streng eingehalten wird. Kein Holzarbeiter darf nach Hamburg gehen, bis der Kampf für beendet erklärt ist.

Lokales.

Küßtringen, 18. August.

Der Anecht ist, soll Anecht bleiben.

Diesem Grundsatz eines katholischen Bischofs scheint man auch in der Magazinsverwaltung der R. Werk zu huldigen. Für die Abfertigung ist auf Veranstaltung der Magazinsverwaltung folgende Verfügung der Werkverwaltung erschienen:

Wilhelmshaven, den 21. 7. 11.

Es ist in letzter Zeit beobachtet worden, daß Arbeiter (Handwerker) der Magazinsverwaltung, die gekündigt hatten, da ihnen die Beschäftigung baldigst nicht zusagte, nach der Entlassung sofort bei einem anderen Ressor wieder eingestellt wurden. Durch dieses Verfahren wird der so wie so schon geringe Arbeiterbedarf bei der R.-W. noch mehr herabgemindert, was nicht im Interesse der Werk liegt, da nach den bisherigen Erfahrungen guter Ersatz für die R.-W. nur schwer zu erhalten ist. Für die Folge wird daher allgemein bestimmt, daß Arbeiter, die gekündigt haben, nur in besonderen Ausnahmefällen nach Ablauf der Kündigungsfrist bei anderen Ressorts — d. H. wieder eingestellt werden sollen. Arbeiter, die kündigt, ist diese Bestimmung jedesmal von ihrer Arbeitsstelle bekannt zu geben.

Es hat nicht ein Amteutsagen, das sich die R.-W. nicht weisend ausstellt? Warum mögen die Arbeiter wohl kündigt? Sollte da nicht die Bezahlung vor allem die erste Schuld tragen? Und wie mag wohl die Behandlung sein? Und dann die Arbeit! Man möge bedenken: ständige Arbeit und Karenzzeit macht den Arbeiter zehn Jahre früher kaputt; muß doch der ganze Körper seine volle Kraft hegen. Hier muß der Körper eine Nahrung erhalten, die den gutbezahlten Arbeitern zur Verfügung steht, sie darf aber nicht in Margarine, Suppen ohne Fleisch usw. bestehen, wie so mancher mit zahlreichen Kindern gesegneter Familienvater sie hat. Das sind die Gründe des starken Wechsels. Die Werk möge diese Ursachen bedenken und sie wird auch hier ein ständiges Personal haben.

Der Sozialdemokratische Wahlverein hält heute Abend eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, in der zum Jenaer Parteitag Stellung genommen und eine Hilfskraft für das Parteibureau gewählt werden soll.

Der Parteitag der Sozialdemokratie zu den Landtagswahlen. Wir veröffentlichen die Liste der Kandidaten zur bevorstehenden Landtagswahl in heutiger Nummer d. Bl. nochmals, da in der ersten Veröffentlichung die Kandidaten zweier Wahlkreise fehlten.

Diebe untersuchen in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag den Laden des Schuhmachersmeister Hinrichs an der Genossenschaftstraße. Nach Einrücken der Fensterhebel haben sie den Hängel geöffnet, und aus dem im Laden stehenden Kist das Wechselgeld entnommen, die Geldkassette aber nicht berührt, obgleich der Besitzer an diesem Abend vergessen hatte, sie zu leeren. Dann haben sich die Diebe Herren-, Damen- und Kinderstiefel angeeignet und sind hiermit durchs Fenster getritten. Daraufhin ist wahrscheinlich eine Anprobe vorgenommen worden, da Eingelassen im Laden lagen. Die Diebe scheinen gute Orientierung gehabt zu haben.

Ein glänzendes Angebot. Ein hiesiger Barbiergehilfe erhielt folgenden Schreibzettel:

Herrn
Da ich schon von Herrn B. erfahren habe, das Sie wohl Lust hätten hier zu arbeiten. Wegen wozu 9 M. das gearbeitet wird hier bis Abends 10 Uhr, weil jetzt in der Mitte die Leute am Tage keine Zeit haben. Arbeit nur auf Einbe. Sollten Sie Lust haben nach hier so bitte um Antwort; Was eins will ich gleich noch Erwenden das es Wochenlohn kann Hausknecht giebt, meine Schiffe punkt 11 Uhr zu Hause sein müssen, habe mit dem besten Knecht Erfahrung gemacht.
Westerheide, den 4. 8. 11.

Hochachtungsvoll (unterzeichnet).
Abgesehen davon, daß der „Meister“ mit der Rechtschreibung auf sehr gespanntem Fuße steht, ist das Schreiben ein Dokument der Unfähigkeit, unter der der Barbiergehilfen auf dem Lande leiden müssen. Am liebsten würde man sie gewiß unter die Dienstbotenordnung stellen.

Operetten-Gastspiel im Variété Adler. Heute Abend wird zum Benefiz Mariel Kaiser. Die lustige Witwe in Szene gehen. Morgen (Sonntag) wird „Der Rastelbinder“ noch einmal wiederholt. — Mit Sonntag den 20. August beginnt die letzte Gastspielwoche im Adler. Am 27. d. M. schließt die Spielzeit ab und wird bis 17. September im großen Saal der Burg Hohenzollern fortgesetzt. — Zum Saisonabschluß hat Herr Dr. N. N. das Theatergebäude nach einem besonderen Genuß vorzubereiten, und zwar einen prächtigen Abend! — Am 7. November d. J. waren es 100 Jahre, daß der populärste Plattdeutsche

Volkssänger Fritz Reuter geboren wurde; überall weise man diesen Tag würdig zu begehen. — Gelegentlich einer solchen Feierabendfeier, in welcher Herr N. N. den Inspektor Böhm spielte, schreibt eine Tageszeitung: „Inspektor Böhm. Uns fesselt die wunderbare aus dem Leben gegriffene Gestalt des Titelhelden „Onkel Böhm“. Viele Redewendungen des alten, aber ewig jungen Inspektors sind in der Sprachschatz des deutschen Volkes eingedrungen und werden sich auch bis in die ferne Zukunft behaupten. Einen besseren Ausleger dieser dichterischen Gestalt kann sich auch ein verwöhnter Zuschauer nicht wünschen, wenn er das Glück hatte, Herrn Direktor Gustav N. N. als „Onkel Böhm“ zu sehen. Wir können, ohne merkwürdigen Widerspruch zu finden, behaupten, daß er mindestens dem württembergischen Hofkapellmeister Junfermann die Wage bieten kann. Die ganze Gestalt, das wunderbare Mimenspiel des Herrn N. N. waren völlig danach angetan, das wahrhafte Bild des medioburgischen Art und Bestimmung herbeizubringen. Der schärfste Reiz wollen wir noch besonders danken, daß sie Veranstaltung genommen hat, dem neuen Verehrer eines gereinigten Deutschlands an seinem hundertjährigen Geburtstag ein gehobenes Opfer zu bringen.“ — Um festzustellen, ob für einen solchen Fritz Reuter-Abend genügend Interesse vorhanden ist, mögen schon jetzt Bestellungen auf Platzkarten an der Theaterkassa erfolgen. Der Tag der Aufführung wird dann bekanntgegeben.

Wilhelmshaven, 18. August.

Eine große Flottenparade wird am 5. September beginnen. Hierzu sollen, wie verlautet, auch die Reserveflotte und die Reserveflotten herangezogen werden.

Marinenschriften. Zum Untergang des Torpedobootes T 21 wird noch gemeldet: Die Vergungsarbeiten sind bereits im Gange. Vorläufig ist der Strandungsplatz mit Balken für den Tag und Nächtern für die Nacht bezeichnet. Das gesunkene Torpedoboot liegt in acht Meter Wassertiefe, 500 Meter entfernt vom Transfär Feuerort auf Vangeland. Bis jetzt ist nichts Näheres über die Schuld an der Katastrophe bekannt, aber Sachkundige erklären, daß es ihnen vorläufig verstandlos ist, wie der Zusammenstoß erfolgte.

Für das in der Südküste stationierte Vermessungsschiff „Planet“ soll im Herbst ein Kühltransport abgefahren werden, der am 18. Oktober von Bremerhaven aus die Heimat verläßt.

Das Vermessungsschiff „Grille“ ist hier eingetroffen, um abzurufen. Es wird außer Dienst gestellt.

Beim Verladen von Torpedos in Friedrichsort rief Mittwoch nachmittags eine Trosse. Ein Mast wurde von dem herabfallenden Torpedo getroffen und schwer verletzt. Er soll im Vagarett, wohin er gebracht wurde, den Verletzungen erliegen.

Die Fahrraddiebstähle nehmen im hiesigen Bezirk nicht ab. Es vergeht fast kein Tag, an welchem nicht amtlich eine Anzahl Fahrraddiebstähle angezeigt werden. Möge jeder sein Fahrrad genügend sichern, wenn es irgendwo stehen gelassen wird.

Ein Fahrradmörder besaß die Freiheit und stahl ein Rad, das am Eingang des Polizeigebäudes stand. Als er es in Küßtringen in einem Fahrradgeschäft verkaufen wollte, erliefte ihn das Schicksal. Er soll noch mehrere Fahrraddiebstähle auf dem Reckhof haben.

Die Deutsche Nationalbank eröffnet heute ihren Geschäftsbetrieb in ihrem Bankegebäude Bismarckstraße 92, das bekanntlich in letzter Zeit einem gründlichen Umbau unterzogen und zu einem vollkommen modernen Banklokal umgestaltet wurde. (Siehe Annonce.)

Aus dem Lande.

Emden, 18. August.

Ein Opfer des Wassermangels. Ein Landwirt in der Nähe von hier hatte 1100 Weibschafe. Als alle Gräben ausgetrocknet waren, wurde Wasser gefahren, die brüllenden Röhre zu tränken. Schließlich erlaubte die Stadt Emden, ein Leitungsgewehr nach der Wiese von dem städtischen Wasserwerk anzulegen. Jede Woche verbrauchte er für 800 M. Wasser. Die Stadt zog die Erlaubnis zurück, weil sie fürchtete, der Bedarf der Stadt an Wasser könnte vielleicht nicht mehr gedeckt werden. Da war der Landwirt in großer Verlegenheit, es griff ihn demnach an, daß er sich mit dem Revolver das Leben nahm.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Verschwunden ist seit einigen Tagen aus Oldenburg ein junger Weichselmann, ohne seinen Geschäftsfreunden keine Adresse hinterlassen zu haben. — Beim Durchgehen der Pferde wurde in Oldendorf ein Rausch vom Wagen geschleudert und mitgeschleift. Der junge Mann wurde lebensgefährlich verletzt nach Brause ins Krankenhaus gebracht.

Aus aller Welt.

Folgen der Trockenheit. Aus Baden wird geschrieben: Der Wasserstand der Rhin ist gegenwärtig so niedrig, daß man an vielen Stellen den Fluß trockenen Fußes durchschreiten kann. Da fast alle Brunnen versiegt sind, herrscht im Nahthal großer Wassermangel. Zum Viehtränken muß das Wasser von weit hergeholt werden. Im Flußbett und in den eingetrockneten Nebenbächen liegen überall tote Fische, besonders Forellen.

Arbeits des Scherfrügers. Donnerstag vormittags 10 Uhr wurde im Hof des Straßengängers Brungesheim der ehemalige Zugschweber Eduard Müller aus Hanau, der seine Geliebte Anna Pfand im Jahre 1910 ermordete, hingerichtet. Müller hatte seine frühere Braut, die sich wegen seines überlieferten Lebenswandels von ihm losgesagt hatte, hinter Gitter niedergebunden.

Opfer des Berufs. In Emsheim (Hessen) hatte sich der 40jährige Metzgermeister Kaspar Zimmermann bei der Rettungsaktion einer an Milzbrand erkrankten Kuh infiziert. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden, wo er unter schweren Vergiftungserscheinungen starb. Sein 20 Jahre alter Sohn, der ihm bei der Schlachtung geholfen hatte, er-

krankte gleichfalls. Als er ins Krankenhaus eingebracht wurde, war die Vergiftung bereits so weit vorgeschritten, daß ihm beide Arme amputiert werden mußten.

Bei dem Brande von Duderstadt sind viele Altkameraden zu Grunde gegangen. Ein Teil der abgebrannten Gebäude waren Fachwerkhäuser mit überaus hohen, durch Schnitzwerk, Malerei und Sprache verzierten Giebeln, die noch aus dem Mittelalter stammten. Der Brandschaden an Gebäuden und Mobiliar beträgt 900 000 Mark.

Kleine Tageschronik. Am Mittwoch ging im neuen Strandbad bei Dillfeld auf der 16 Jahre alte Sohn des Telegraphenleiters Klemens unter. Der Vater eilte hinzu, um den Sohn zu retten. Beide ertranken. — In Steinbock (Hannover) wurde ein arger Subaltrich verurteilt. Mitten in der Rede wurde die Bienenstöcke eines Bauers angezündet. — In Bismarck (Hannover) wurde ein arger Subaltrich verurteilt. Mitten in der Rede wurde die Bienenstöcke eines Bauers angezündet. — In Bismarck (Hannover) wurde ein arger Subaltrich verurteilt. Mitten in der Rede wurde die Bienenstöcke eines Bauers angezündet. — In Bismarck (Hannover) wurde ein arger Subaltrich verurteilt. Mitten in der Rede wurde die Bienenstöcke eines Bauers angezündet.

Neueste Nachrichten.

Vorderau, 18. August. Infolge des Ausstandes in England erlitt die Ausfuhr von Obst und Gemüse schwere Schädigungen. Mehrere Schiffe sind mit einem großen Teil der Ladung zurückgekehrt.

London, 18. August. In ganz England herrscht eine Panik. Aus allen Seebädern und Vergnügungsorten finden fluchtartig die Kähle nach den heimatischen Orten statt. — Die Truppen haben 4000 Meilen Eisenbahnlinien zu besetzen. Lange kann der allgemeine Streik nicht dauern, ohne daß unter den Streikenden furchtbare Szenen ausbrechen. Der größte Verband der Eisenbahnangestellten hat 90 000 Mitglieder und eine Streikliste von neun M. M., jedoch die Ausgabe von Streikgeldern acht Wochen lang möglich wäre. Wenn aber infolge des Streiks schon in einer Woche Hungernot herrschen dürfte, so ergibt sich, daß in kürzester Frist auch die Streikenden dem Hunger ausgelegt sein werden.

Die von Lloyd George im Unterhaus abgegebene Erklärung, daß die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Eisenbahnangestellten wieder aufgenommen seien, hat allgemein ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen. Aus der Erklärung geht hervor, daß die Gefahr des Generalstreiks jedenfalls für die nächste Zeit abgewendet werde, falls sie nicht endgültig beseitigt wird.

Liverpool, 18. August. Am Mittwoch Abend kam es zu neuen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Militär. Ein Wagenzug mit Nahrungsmitteln, der von den Hornbydocks unter starker Polizeibegleitung die Dock Road entlangfuhr, fand den Weg durch eine Versammlung von 7000 Dockarbeitern versperrt. Die Insularen strengten in die Menge, die erschrocken nach rechts und links auseinanderlief. Nachts rückte die Infanterie gegen die die Straßen durchziehenden Massen vor. Das Kriegsschiff „Antrim“ und der Panzerkreuzer „Warrior“ sind in Liverpool eingetroffen. Zwei weitere Kriegsschiffe, „Bristol“ und „Triton“, sind unterwegs.

Die Nahrungsmittel haben unerschwingliche Preise angenommen. Viele Nahrungsmittel übersteigen, da sie nicht beschafft werden können. Die Lage für die ärmeren Klassen wird durch Mangel an Hauskohl noch ernst. Die in den Mähdreschern aufgestellten verderblichen Nahrungsmittel repräsentieren einen Wert von einer Million Mark. In den ärmeren Vierteln wurden schon mehrere Mähdrescher geplündert, und Brot und Mehl wurden fortgeschleppt.

Manchester, 18. August. Vierhundert Züge konnten nicht abgehen. Die Leute müssen vier bis fünf Meilen in die Stadt wandern. Die Post trifft aus der Umgebung verspätet ein, da sie nur in Trambahnwagen befördert werden kann. Der Handel steht still. Die Kleinhandlärer haben nur noch für eine Woche Vorräte.

Im ganzen streiken in Manchester 30 000 Arbeiter. Das Streikkomitee erlaubt den Transport von Milch und Brot. Da die Bahnen sich weigern, nach Manchester bestimmte Güter anzunehmen, werden Fische von Fleetwood nach Manchester in Motorwagen gebracht. Streikposten versuchen diesen Motortransport nach Möglichkeit zu verhindern. Leeds ist vom Verkehr fast völlig abgeschnitten. Der Verkehr zwischen Leeds und Manchester ist aufgehoben. Der Abendzug von Liverpool nach Leeds blieb in Staigbridge stecken.

Wetterbericht für den 19. August.

Etwas wärmer, wechselnde Bewölkung, schwache westliche Winde, vereinzelt Regenfälle.

Hochwasser.

Sonabend, 19. August: vormittags 7.08, nachmittags 7.44

Verantwortlicher Redakteur: G. Jacob, Verlag von Paul Hug, Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Küßtringen.

Dierzu zwei Beilagen.

Wir eröffnen am heutigen Tage in unserem Hause Wilhelmshaven,
Bismarckstrasse No. 92, eine Depositenkasse unter der Firma

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien
Depositenkasse Wilhelmshaven

die sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen befassen wird.

BREMEN, den 19. August 1911.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

W. A.
Montag abend 6 Uhr
bei Schönbeck.

Wahlverein Schortens.
Sonntag den 20. August
abends 8 Uhr:

Versammlung
beim Wirt Joff.
Wegen Wichtigkeit der Tages-
ordnung ist vollständiges Erscheinen
erwünscht. Der Vorstand.

**Soziald. Volksverein
für die Stadt Varel.**
Sonntag den 19. August
abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung
im Hof von Oldenburg
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Variété Adler
Operetten-Gastspiel.
Direktion Gustav Michels.

Heute Freitag:
Benefiz für Martel Kaiser.
Die lastige Witwe

Sonabend, 19. Aug.:

Zum letzten Male!

Der Rastelbinder.

Sonntag, 20. August:
Vorleser Sonntag im Adler.
Beginn d. letzten Gastspielwoche
Sensationeller Erfolg!

Der Zigeunerbaron

Montag den 21. August:
Große Volks-Vorstellung
zu kleinen Preisen!

Galerie 30 Pf., 2. Parterre
60 Pf., 1. Rang 75 Pf., 1. Parterre
1.00 Mk., Sperrplatz 1.25 Mk.
Zum 20. Male:
Polnische Wirtschaft.

Sozialdem. Wahlverein Rüstringen-Wilhelmshaven.

Freitag den 18. August, abends 8 1/2 Uhr
in Sadewassers Tivoli:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung

Tagesordnung:
Vorleser in Jena. Delegiertenwahl. Wahl einer Hilfskraft für das Büro.
Mitgliedsbuch legitimiert.



Arbeiter-Turnverein

Germania

:: Einladung ::

zu dem am Sonntag den 2. September cr.
in Sadewassers Tivoli stattfindenden

Familien-Abend

Bestehend in Konzert, Theater und

turnerischen Aufführungen.

Anfang 8 Uhr. — — — — — Entree 20 Pf.

Die Eltern der Jugendabteilungen, sowie Freunde des
Vereins sind willkommen. Das Komitee.

Berichtigung.

Der in meinem geistigen Informat empfohlene Javastoff,
150 cm breit, kostet nicht Mk. 1.50,

sondern nur Mk. 1.25.

Detmold Tasse, Marktstr.

Achtung! Achtung! Achtung!

Don Aroly Bay, der bedeutendste orientalische

Graphologe und Phrenologe

ist für längere Zeit in Rüstringen.

Gibt Herren und Damen Aufschluss über Vergangenheit, Gegenwart und
was die Zukunft bringt. — Ebenso Charakter-Beurteilungen nach
Handschriften u. Photographie. — Sprechstunden täglich vormittags
(auch Sonntags) von 10—1 Uhr, nachmittags von 4—10 Uhr.

Rüstringen, Börsenstraße 19, 1. Et., Seiteneingang.

Trauerbriefe etc. fertigt an Paul Hug & Co.

Neuer Bürgerverein

Neuende.

Sonabend d. 19. d. M.

abends 8 1/2 Uhr:

**Außerordentliche
General-Versammlung**

im Lokale des Herrn Heinke
Siebelsburger Hof.

— Tagesordnung: —

1. Hebung der Beiträge und Auf-
nahme neuer Mitglieder.
2. Abrechnung vom Sommerfest.
3. Statutenänderung.
4. Wahl eines ersten Vorsitzenden.
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Beerdigungs-Vereinigung

der Arbeiter der

Maschinenbau-Werkstatt.

Sonabend den 19. d. M.

abends 8 Uhr:

**Außerordentliche
General-Versammlung**

— und —

Hebung der Beiträge

im Lokale des Hrn. Rath, Grenzstr.

Der Vorstand.

Gemeinj. Ortskrankenkasse

der vereinigten Gewerke.

Es wird hierdurch zur Kenntnis
gegeben, daß die An- und Abmel-
dungen der Versicherungs-pflichtigen
nur noch schriftlich auf den unent-
geltlich im Kassenbüro (Koonstr. 89)
und beim Kassenboten erhältlichen
Formularen zu machen sind.

Die Anmeldungen sind von den
Arbeitgebern innerhalb 3 Tagen
nach Eintritt der Versicherungs-
pflichtigen in die Beschäftigung zum
Kassenbüro einzuliefern.

Der Vorstand.

W. Silberberg, Vorsitzender.

Arbeiter-Verein Accum.

Sonabend den 19. Aug.

abends 8 Uhr:

Versammlung

beim Wirt Eggers.

— Tagesordnung: —

1. Bericht vom Bezirks-Parteilag
in Oldenburg.
2. Sonntagswahl betr.

Pünktliches und vollständiges Er-
scheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Bezirke 3, 5a, 5b.

Sonabend den 19. August cr.

abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung

bei Schrön, Jadenbusen.

Wichtige Tagesordnung. Erscheinen
aller erforderlich.

Gesangverein Frohsinn.

Sonntag den 20. August:

Ausflug nach Varel

(Dentsche Siche).

Nachmittags 4 Uhr beteiligt sich
der Verein am Sommerfest des Ge-
sangvereins Vorwärts in Varel im
Hotel Schütting.

Die Abfahrt erfolgt morgens um
9.37 Uhr mit dem Vergnügungszug
von Wilhelmshaven.

Hierzu werden die aktiven und
passiven Mitglieder m. ihren Familien-
angehörigen eingeladen.

Der Vorstand.

**Freie
Turnerschaft
Rüstringen**

Sonabend den 19. August,

abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

bei Fischer, Odeon.

— Tages-Ordnung: —

1. Hebung und Aufnahmen.
2. Vorstandsbericht.
3. Festungsfeier betreffend.
4. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht,
pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Gemeinj. Ortskrankenkasse

der vereinigten Gewerke.

Die Kassenbeiträge der 9 Zahlungs-
periode 1911 sind bis spätestens den
29. Aug. cr. in unserm Kassenbüro,
Koonstr. 89, zu entrichten.
Hebung in Vant am Mittwoch
den 23. August cr.

Der Vorstand.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme beim
Tode meiner lieben Frau u. unserer
guten Mutter sagen wir unseren
berechtigten Dank.

Familie Sudholz.

Ein kleiner Konflikt.

Musgerechnet die „Alttauer Morgenzeitung“ brachte in ihrer Sonntagsausgabe einen mordsgroßen Artikel, der sich mit etlichen Mitteilungen unseres Parteivorstandes und der Generalkommission der freien Gewerkschaften beschäftigte, die nicht für die Öffentlichkeit bestimmt waren. Um was handelt es sich denn eigentlich?

Die „Alttauer Morgenzeitung“ spricht von „Entscheidungen“, „Macht der Generalkommission über den Parteivorstand“, „sozialdemokratischem Pressefeindalismus“ und ähnlichem.

Als offizielle Vertreter der deutschen freien Gewerkschaften hatte die Generalkommission zu den äußerst scharfen Versicherungen in der Berliner Buchdruckerkrise, die in einigen unserer Parteiblätter erschienen sind, Stellung genommen. Aus verständlichen Gründen, die in der nachfolgenden Erklärung, die wir wörtlich abdrucken, enthalten sind, hielt sie es für notwendig. Die Erklärung, aber der ausdrücklich und auch nicht weiter als „zur Information“ und „nicht veröffentlicht“ steht, lautet:

Die Vorstandsmitglieder im Berliner Buchdrucker- und die dazugehörigen Drucker im Verband der Deutschen Buchdrucker haben in den letzten Wochen die Arbeiterpresse allgemein beschuldigt. Dabei haben einige Blätter eine Haltung eingenommen, die im höchsten Grade gegen die Verbreitung der in der sozialistischen Arbeiterbewegung von Partei und Gewerkschaften lebendigen Ideen. Einige Beispiele mögen hier angeführt werden.

Die „Freie Presse“ in Elberfeld schreibt: (Hier kommen die Versicherungen unseres Elberfelder Parteibüros, ebenso solche der „Vergeltung Arbeiterstimme“, und der „Offener Arbeiterzeitung“) Es heißt dann weiter:

„Die Generalkommission erhebt gegen diese Behandlung einer ihr angeschlossenen Organisation ein heftiges Protest; sie wird empört, wenn die hier getrimmte Kritik in einem Teile der Arbeiterpresse fortgesetzt wird, diejenige Zurückhaltung in der Antwort auf dieses Vergehen anzuzeigen, die ihr bisher zur Aufrechterhaltung eines friedlichen Verhältnisses geboten worden ist. Es kann nicht Aufgabe der Arbeiterpresse sein, zur Verhinderung der inneren Arbeit der Gewerkschaften entgegenstehenden Tendenzen beizutragen. Die Generalkommission erwartet von der Arbeiterpresse, daß sie auch dem Buchdruckerstand gegenüber die Haltung einnimmt, die dem Frieden in der Arbeiterbewegung dient und sich aus den Beschlüssen der Mannheimer Parteitag ergibt, wonach Partei und Gewerkschaften in ihren Kämpfen auf gegenseitige Verständigung und Zusammenwirken angewiesen sind.“

Im vorliegenden Falle hätte die Arbeiterpresse aus dem genannten Verhalten des Berliner Gewerkschaftsverbandes lernen können, daß es sich hier um Streitigkeiten handelt, deren Beurteilung selbst die in der proletarischen Gewerkschaftsarbeit stehenden Kongreßteilnehmer zunächst den Instanzen des Buchdruckerverbandes überlassen. Das hätte die Arbeiterpresse insofern berücksichtigen müssen, als die Buchdrucker vor einer Zersplitterung stehen. Wenn Parteigruppen in einer solchen Situation inneren Zwistigkeiten lauern, so kann das nur die Positionen der Arbeiter bei den Tarifverhandlungen schwächen. Die Generalkommission hilft sich für verpflichtet, der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterbewegung zu zeigen, wie ein Teil der Arbeiterpresse den Mannheimer Beschluß zur Ausführung zu bringen für gut hält. Sie wird nicht müde werden, in der Folge aus solchen Auslassungen die Antwort zu geben, die solchen Unversämlungen gebührt.“

Diese Erklärung der Generalkommission sollte erst in dem Parteivorstand der Gewerkschaften veröffentlicht werden. Nach einer vorübergehenden Ausdrucksart mit der: Parteivorstand ist dies unterbreiten. Die Zeitung der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat nun in einem Zirkular an die Parteireaktionen von dieser Erklärung Kenntnis gegeben. Damit die bürgerliche Presse, die wohl jetzt nichts eiligeres zu tun haben wird, als mit dem sogenannten Geheimzirkular des sozialdemokratischen Parteivorstandes freiben zu gehen, steht, daß wir gar nicht so ängstlich sind, legen wir auch noch den Wortlaut des Informationsbriefes unseres Parteivorstandes hierher. Er lautet:

Berlin, den 8. August 1911.

An die Reaktionen der sozialdemokratischen Presse!

Werte Genossen!

Die Generalkommission der Gewerkschaften hatte die Pflicht, wegen der Beschlüsse des Buchdruckerverbandes über einen Teil der Arbeiterpresse im Parteivorstand der Gewerkschaften die beiliegende Erklärung zu veröffentlichen.

Da diese Erklärung im Sinne der Mannheimer Resolution die Interessen von Partei und Gewerkschaften berührt, hat die Generalkommission uns hieron vorher verständigt.

Da uns in der gegenwärtigen politischen Situation eine öffentliche Diskussion dieser Verhältnisse den Interessen der Arbeiterbewegung nicht besonders erscheint, haben wir die Generalkommission ersucht, von der Veröffentlichung dieser Erklärung abzusehen und uns erboten, die Arbeiterpresse durch ein Zirkular von der beabsichtigten Erklärung in Kenntnis zu setzen.

Wir haben der Generalkommission gleichzeitig erklärt, daß wir ihre Schärfe über die gebührende persönliche Achtung der Parteibüros und die gebührende Achtung der Parteibüros nicht in Frage stellen. Ein solches Kompromißverständnis widerspricht nicht nur den Grundsätzen der Mannheimer Resolution, sondern steht auch im schroffen Widerspruch zu dem Jenaer Parteitagbeschlüssen über die Verhältnisse, in dem der Parteitag gegen eine gebührende, persönliche Achtung der Parteibüros einmütig erlosch und es weiter heißt: „Der Parteitag erklärt deshalb mit allem Nachdruck, daß dieser Art der Diskussion ein Ziel zu setzen ist, daß aber schließlich der sachlichen Kritik der weitestgehende Spielraum gelassen werden muß.“

Wir erlauben die Reaktionen der Arbeiterpresse, die Jenaer Resolution bei Parteimitting zu beachten. Mit Parteigrüß

Der Parteivorstand.

Eine gewisse bürgerliche Presse will nun naturgemäß über den „Geheimzirkel“ her und konstatiert Differenzen zwischen der Partei und den Gewerkschaften, obgleich der Inhalt doch eher für das Gegenteil spricht: Weist doch aus diesem Zirkular und der beigegebenen und nicht veröffentlichten Erklärung der Generalkommission einig und allein hervor, daß Parteivorstand und Generalkommission der Gewerkschaften gemeinsam bemüht sind, Differenzen innerhalb der Gesamtarbeiterbewegung sachlich auszugleichen.

Doch das nur nebenbei. Eine Diskussion über das Zirkular des Vorstandes ist im „Vorwärts“ entstanden und zwar wird vom „Vorwärts“ und auch von anderen Parteiblättern die Notwendigkeit für den Fall des Parteivorstandes bestritten. Hätte die Generalkommission gegen die Arbeiterpresse losgelegt, so hätte diese sicher entsprechend geantwortet. Im übrigen verleihe die Gewerkschaftspresse oft ebenfalls starke Seiten gegen die Partei anzuklagen. Das hätte der Parteivorstand der Generalkommission mindestens entgegenhalten müssen. Der Parteivorstand entgegnete hierauf:

„In den Verhandlungen mit der Generalkommission der Gewerkschaften wurde vom Parteivorstand selbstverständlich auch die Haltung der Gewerkschaftspresse berührt und besonders auf die Haltung des „Korrespondenten“ der Buchdrucker gegenüber der Arbeiterpresse hingewiesen. Wenn früher in der Gewerkschaftspresse gehässige Versicherungen gegen Parteigenossen und Parteiblätter vorgekommen sind, so wurde das genau so beurteilt. Das ändert aber nichts daran, daß die zitierten Versicherungen der beiden Parteiblätter auf Grund der Jenaer Resolution vom Parteivorstand beurteilt werden mußten, der dafür zu sorgen hat, daß in den Polemiken unter Genossen ein solcher Ton nicht eintritt.“

In der letzten Nummer des „Vorwärts“ wird nun ein Artikel veröffentlicht, betitelt: „Partei und Gewerkschaften.“ Einleitend wird konstatiert, daß Partei und Gewerkschaften zusammenarbeiten und daß es gelegentlich zu Meinungsverschiedenheiten kommen kann. Dann wird nachgewiesen, daß sich besonders die Generalkommission schon mehrfach in Parteiangelegenheiten gemischt und heftige Töne angeschlagen hat. Der „Vorwärts“ schreibt:

„Aus alledem ergibt sich, wie recht der „Vorwärts“ hatte, als er zu dem Zirkular des Parteivorstandes bemerkt, daß es aus übergrößer Empfindlichkeit der Generalkommission und allzu großem Entgegenkommen des Parteivorstandes geboren sei. Wir verstehen dabei die an sich übliche Ansicht des Parteivorstandes, das Verhältnis zwischen Partei und Gewerkschaften noch freundlicher als bisher zu gestalten und alle schärferen Reaktionen nach Möglichkeit zu vermeiden, keineswegs, aber so sehr wir auch mit dieser Tendenz des Parteivorstandes einverstanden sind, so wenig können wir diesmal verschweigen, daß er sich durch die Rücksicht auf die gegenwärtige Situation vor den Wahlen allzu sehr hat bestimmen lassen. Denn der Parteivorstand durfte doch wohl bei der Generalkommission gleichfalls Verständnis für die gegenwärtige Situation voraussetzen. Er konnte annehmen, daß bei der Generalkommission ebensolcher Verständnis zu einer großen polemischen Aktion innerhalb der Arbeiterbewegung vorlag, wie innerhalb der Partei. Denn die Gewerkschaftsbewegung hat ein nicht minder großes Interesse daran, daß bei den bevorstehenden Reichstagswahlen der Kampf gegen den Feind ebenso geschlossen und einmütig geführt werden wird, wie die politische Partei. Die Gewerkschaftsinteressen fallen mit denen der Partei in dieser Beziehung völlig zusammen. Es wäre deshalb gut gewesen, wenn der Parteivorstand, sofern er der Anregung der Generalkommission zu entsprechen für notwendig erachtete, dann auch der Generalkommission die Verschärfung nachgelegt hätte, auch ihrerseits eine gleiche Mahnung an die Gewerkschaftspresse ergeben zu lassen.“

Daß diese Feststellungen nicht das mindeste gegen unseren Wunsch bedeuten, daß die unermesslichen Auseinandersetzungen innerhalb der Arbeiterbewegung in sachlicher, brüderlicher Form geführt werden müssen, brauchen wir wohl nicht nochmals zu betonen. Auch wir können den Genossen nur dringend raten, bei ihren Auseinandersetzungen ungeachtet aller sachlichen Schärfe stets einen Ton zu wahren, der der großen gemeinsamen Sache würdig ist. Aber gerade weil wir den leidenschaftlichen Kampf gegen die Meinungsverschiedenheiten als künftig stets in den Bahnen einer freien sachlichen Diskussion sich bewegen möge, mühten wir verlangen, daß diese Forderung auch auf beiden Seiten respektiert wird.“

Wie wir unserem Solinger Parteitag annehmen, hat am Sonntag eine Redaktionskonferenz des Niederrheins stattgefunden, die sich mit der Sache beschäftigte. An dieser Konferenz haben teilgenommen die Vertreter der Parteiblätter in Düsseldorf, Aachen, Essen, Elberfeld, Solingen, Menden und Aachen. Einmütig wurde die Auflösung einer Protesterklärung gegen den von der Generalkommission und Parteivorstand beabsichtigten Eingriff in das der Arbeiterpresse zugehörige Recht der Artikel beschlossen. Diese Protesterklärung sollte dem Parteivorstand, der Generalkommission und der Arbeiterpresse zugeht werden.

Gewerkschaftliches.

Internationale Konferenz gewerkschaftlicher Landeszentralen. In der fortgesetzten Verhandlung wurde der von der Schweiz gestellte Antrag über die Internationale Unterstützungsaktion beraten. Die gewerkschaftlichen Vertreter aller Länder erklärten sich für eine Regelung der gegenseitigen materiellen Hilfe; Regien hebt hervor, daß der Antrag eigentlich nur die schon bestehenden Verhältnisse statutarisch festlegen will. Als einzige limit gegen eine solche Regelung die Franzosen. Jouhaux befürchtet, daß die Selbstständigkeit der Organisationen unter solchen Einrichtungen leiden könne und daß außerdem das Unternehmertum über die materiellen Kräfte der Gewerkschaften dadurch Auskunft erlange. Nachdem Absatz 2, der die Landesorganisationen, falls sie Unterstützung beantragen, in ihren Organisationsverhältnissen etwas bindet, gestrichen worden ist, wird der Antrag doch noch einstimmig angenommen.

Der Streik im Baugewerbe auf Helgoland dauert unverändert fort. In Berlin, sowie in den Provinzen Brandenburg und Schlesien suchen Agenten Arbeitswillige anzuwerben; sie geben vor, die Maurer und Arbeiter sollten in die Umgegend von Bremen. Wenn die angelockten baugewerblichen Arbeiter dann in Bremen eintreffen, so wird ihnen offenbart, daß sie nach Helgoland sollen. Und die Firma Rodde in Bremen, welche dort die Rosenbanten ausführt, erklärt ausdrücklich, daß in Helgoland keinerlei Differenzen, Streiks oder Sperren bestehen, obgleich auf sämtlichen Bauten gestreikt wird. Wir warnen die Kollegen, auf die Versicherungen der Agenten und der Firma Rodde hinzuzufallen.

Ähnlich liegen die Verhältnisse in Nordenham. Dort ist vom Deutschen Bauarbeiterverband der Arbeitsnachweis der Arbeitgeber gesperrt. Hierüber in Wut geraten, haben die Unternehmer beschlossen, den Ratweiss für die Bremer baugewerblichen Arbeiter zu sperren. Die Agenten betreiben in Berlin und Hannover ihre Anlockungsversuche und versprechen außer 60 Pfg. Lohn pro Stunde noch 2 M. Biergeld pro Tag. Der Bauarbeiterverband hat beschlossen, daß kein Kollege im Wohngebiet Nordenham durch den Arbeitsnachweis und seine Agenten in Arbeit treten darf; wir erlauben, diesem Beschlusse nachzukommen.

An die Elektromonteur, Hilfsmonteur und Installateure! Die Berliner Elektromonteur und Hilfsmonteur befinden sich in einer Lohnbewegung. Zwecks einheitlicher Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse ist den Firmen der Berliner elektrotechnischen Betriebe die Vereinbarung eines Tarifs angeboten worden. Jedoch scheint es, als ob die Firmeneinhaber darauf nicht eingehen wollen. Biele mehr wird versucht, Elektromonteur und Hilfsmonteur in den verschiedenen Gegenden Deutschlands nach Berlin anzuwerben. Dadurch glauben die Arbeitgeber, vor unflätigen Überforderungen sicher zu sein und sich die Zeiten Arbeitswilliger besorgen zu haben. — Daß ihnen das nicht gelingt, dafür wird die organisierte Arbeiterkraft Deutschlands sorgen. Daher appellieren wir an die Kollegen Deutschlands, ihre Solidarität zu beweisen; jedes Arbeitsangebot nach Berlin ist abzuweisen.

Um die denkbar weitest Verbreitung dieser Aufforderung wird geteilt. **Deutscher Metallarbeiterverband.** Ortsverwaltung Berlin.

Aus aller Welt.

Die Dummheit lebt noch. Im „Anzeiger für Stadt und Land“ zu Lage in Baden stand vor einigen Tagen diese Annonce:

50 Mark

erhält derjenige, der mir gegenüber erklärt, daß ich mit ihm jenes unserer Landwirtschaft mißglückte Gespräch, nämlich, daß es innerhalb 1/4 Jahres nicht mehr regnen sollte, geführt habe.

Joachim Kopf, Wehgermeister, Rügell.

Wie ein Leier der „Frl. Jg.“ mittelt, wurde der brave Wehgermeister Kopf in seinem Ort, der im liberalen Kulturlande Baden liegt, allen Erstes belächelt, daß er an der Dürre schuldig sei. Man war ihm so gram, daß er von der ganzen Bevölkerung boykottiert wurde. Schließlich wußte er sich nicht anders zu helfen, als daß er durch die Annonce aller Welt seine Unschuld an der regenlosen, der schrecklichen Zeit fand tat. Nun sucht man nach einem anderen Schuldigen.

Entmündigung des Erbgrafen zu Erbach-Erbach. Der Jertenrat des Oberlandesgerichts in Frankfurt a. M. gibt bekannt, daß der Erbgraf Erasmus zu Erbach-Erbach wegen Geisteskrankheit entmündigt worden ist. Graf Erbach hatte sich bekanntlich mit Dora Fischer, der Tochter einer Wälschlerin in Erbach, verheiratet. Mit der Entscheidung des Oberlandesgerichts wird ausgedrückt, daß diese Ehe wegen Ausschusses der freien Willensbestimmung ungültig ist. Damit ist der Sukzessionsanspruch der Nebenlinie, der sich auf die angebliche Gültigkeit der Ehe stütze, ebenfalls ungültig. Dora Fischer ist vom Vater des Erbgrafen abgefunden worden. Hätte er nicht die Wälschlerin geheiratet, sondern diese nur als Geliebte behandelt, wäre seine Verdrüsslichkeit nicht weiter aufgefallen. — Hoffähig bleibt er trotzdem.

Erdbeben in Portugal. Vom 16. August wird gemeldet: Besonders im Süden des Landes fühlte man täglich Stöße von wachsender Stärke. Nach Meldungen des „Seculo“ erfolgten in Alentejo, Alentejo, Boliqueime und anderen Orten im Süden Erdstöße, die zehn Sekunden dauerten. Die entsetzte Bevölkerung flüchtete auf die Straßen, und viele stürzten im Rastgewand auf das freie Feld und in die Berge. Menschen scheinen nicht ungetroffen zu sein, doch ist der Verlust an Eigentum sehr beträchtlich. Bei Lagos überflutete eine ungeheure Seewoge, die durch das Beben hervorgerufen wurde, die Rüste und verursachte dort eine große Panik.

Versammlungs-Kalender.

Küstringen-Wilhelmsbaden.

Sonntabend den 19. August.

Verband der Maler (M.-S.). Abends 8 Uhr bei Hofwiesend.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 17. August.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Wolff, Greif, von Brasilien, gestern von Santos abgegangen. Krosch, Schenck, nach Australien, heute von Neapel ab. Krosch, Willehah, von Canada, heute in Rotterdam angekommen.

Margonier & Co. Marktstr. 34
Vorteilhafteste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.
Friedrich Kuhlmann
Spezialhaus für Krankenpflege und Optik
Bruch u. Unterleibschmerzen, Gürtelsteife
sämtlicher Krankheiten, Kassen
Für Damen geschulte Krankenschwestern

Er erscheint dreimal
wöchentlich

Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen
auf's Beste empfohlen

Margonier & Co. Marktstr. 34
Vorteilhafteste Bezugsquelle
sämtlicher Bedarfsartikel.

August Jacobs
Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Fahrräder, Nähmaschinen, Autos
Reparaturwerkstätte

Silbermann's
Partie-
waren
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur
Arbeiten u. Reparatur
Arbeiten u. Reparatur

Beim Einkauf von Margarine
verlange man ausdrücklich die
einstufige Margarine der
Firma **A. L. Mohr**
O. m. H., Altona-Bahrenfeld.
Überall erhältlich!

Abzahl-Geschäfte
Lücke & Co., Nordenham
Schroders Möbellager
Oldenburg, Alexanderstr. 47, 49
Wohnungseinrichtungen, Möbel
Bücher, Station, Theatervorstellung

An- und Verkauf
A. Heeren Nordenham
Bücher, Station, Theatervorstellung

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Arb.-u. Berufskleid.
G. Döhring, Bant, Wilhelmshaven, Marktstr. 102
Spezialhaus für
Arbeiten u. Reparatur

Beerdigungs-Institut
Wenzel Hertzmann
Wenzel Hertzmann
Wenzel Hertzmann

Betten, Bettfedern
Ed. Gsch
Ed. Gsch
Ed. Gsch

Bilder - Einrahm. - Gesch.
Georg Dudenberg
Georg Dudenberg
Georg Dudenberg

Brauereien
Theodor Fehder
Theodor Fehder
Theodor Fehder

Östfriesische Akt.-Brauerei
R. L. & Co.
R. L. & Co.
R. L. & Co.

Farben, Lacke
H. Pannacker
H. Pannacker
H. Pannacker

Färb.-u. Wäschereien
Dampfwäscherei
Dampfwäscherei
Dampfwäscherei

Fenster-Reinigungs-Institut
W. Schlemmer
W. Schlemmer
W. Schlemmer

Fische, Delikatess.
Joh. Stehne
Joh. Stehne
Joh. Stehne

Fischhandlungen
J. Böhm
J. Böhm
J. Böhm

Fleisch, Wurstwar.
Carl Ahrens
Carl Ahrens
Carl Ahrens

Herren-Artikel
H. Harten
H. Harten
H. Harten

Herde, Oefen
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Herren, Knab. Gard.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Korbw. Kinderwag.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Kurz, Weiss, Wollw.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

J. R. JASPERS
Nordenham
J. R. Jaspers
J. R. Jaspers

Gebr. Theilen
Heppens
Gebr. Theilen
Gebr. Theilen

Galant - Spielwar.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Gelegenheitskäufe
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Reissner, Heppens
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Partiwarenhaus
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Getreidehandlung
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Glaserien
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Glas, Porzellan
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Gebr. Theilen
Heppens
Gebr. Theilen
Gebr. Theilen

Galant - Spielwar.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Gelegenheitskäufe
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Reissner, Heppens
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Partiwarenhaus
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Getreidehandlung
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Glaserien
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Glas, Porzellan
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

B. F. Kuhlmann
Bismarckplatz
B. F. Kuhlmann
B. F. Kuhlmann

A. E. Fischer
Bismarckplatz 91
A. E. Fischer
A. E. Fischer

Herren-Knab. Gard.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Gelegenheitskäufe
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Reissner, Heppens
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Partiwarenhaus
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Getreidehandlung
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Glaserien
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Glas, Porzellan
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

Handelsschule
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts
Joh. Folkerts

B. v. d. Ecken
Wilhelmshaven, Marktstr. 102
B. v. d. Ecken
B. v. d. Ecken

Oltmanns & Ocken
Nordenham, Marktstr. 102
Oltmanns & Ocken
Oltmanns & Ocken

Kurz, Weiss, Wollw.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Leuchtbl.
J. Egberts
J. Egberts
J. Egberts

Zur gefäll. Beachtung!

Auch in diesem Jahre wird der unterzeichnete Verlag den seit Jahren eingeführten

Kalender des Norddeutschen Volksblattes für das Jahr 1912

im Buchhandel erscheinen lassen und als **Gratis-Beigabe** an die Abonnenten herausgeben. Der Kalender wird ebenfalls mit einem **Nachschlage-Buch** verbunden sein. Das Buch wird neben dem Kalendarium etc. Beiträge aus allen Gebieten des öffentlichen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Lebens enthalten und so **für jedermann** etwas bieten. Ein guter Unterhaltungsteil wird manches auf irgend einem Gebiete des Wissens und der Belletristik bieten.

Der mit dem Kalender verbundene Inseratenteil

bietet für die Herren Geschäftsleute Gelegenheit zu einer **wirksamen Reklame** infolge der guten Verbreitung desselben. Dieselben werden für **Rüstringen-Wilhelmshaven** von unserm Kassenboten **G. Bouenkamp** und durch unsere Expedition, für **Delmenhorst und Umgegend** von unsern Filial-Expediten **A. Jordan**, für **Oldenburg-Osternburg** von den Herren **Heltmann und Krey** entgegengenommen. Auch unsere übrigen Filial-Expediten und Anzeigen-Annahmestellen sind zur Annahme von Kalender-Inseraten gern bereit. Hochachtung

Verlag des Norddeutschen Volksblattes :: Paul Hug & Co.

Der Verband der Branerei- u. Mühlenarbeiter
und verwandte Berufsgenossen, Zahlstelle Seidmühle
feiert am **Sonntag den 20. August** sein

8. Stiftungs-Fest

verbunden mit Volksfest

wozu die Gewerkschaften hierdurch freundlichst eingeladen sind.

G. Schütt. Das Komitee.

Ostheimer Hof (Post Seidmühle)

Inhaber: **H. Jacobs**

hält seinen in unmittelbarer Nähe der Bahnstation Ostheim, ca. 5 Minuten vom Bahnhof Gehörs gelegenen Gasthof mit schönem Saal und Regalbahn sowie vorzügliche Fremdenzimmer allen Ausflüglern, Vereinen etc. bestens empfohlen. — **fr. kalte und warme Speisen und Getränke.** — Bei größeren Vereinen vorzeitige Anmeldung erbeten. **Jeden Sonntag BALL.**

Wilhelm Bremer

Peterstrasse 33. Möbelfabrik. Peterstrasse 33.

Grösste Auswahl in kompletten Zimmer-Einrichtungen, Salons, Herren-, Speise- und Schlafzimmern, Ergänzungs-Möbel, Buffets, Vertikows, Garnituren, Schreibtischen etc. etc.

24 Caroline pine-Rüden-Einrichtungen zu Fabrikpreisen.

Anfertigung sämtlicher Möbel auch nach gegebener Zeichnung.

Achtung! Achtung! Achtung!
Restaurant zur Volksbörse, Bremerhaven.

Zum Bremerhavener Freimarkt

empfehle mein Restaurant nebst Klubzimmer meinen Freunden und Genossen. Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Tag und Nacht geöffnet. — Achtungsvoll

Hermann Saländer, Bremerhaven,
Grabenstraße 30.

Ca. 4000 neue Emser Hohlpfannen

billig zu verkaufen. Ferner empfehle billige Schwed. Holztee, Carbolinum etc. etc.

A. Geithner, Dachdeckermeister,
Roonstr. 43. Tel. 570.

Verband der Zimmerer, Zahlstelle Delmenhorst.
Vorläufige Anzeige!

Unser diesjährig. Stiftungsfest

findet am **10. September d. J.** im Oldenburger Hof (Wirt R. Sitt) statt. **Der Vorstand.**

Delmenhorst.

Sommerfest

der
Delmenhorster Arbeiterschaft

am
Sonntag den 20. August 1911

• im Delmenhorster Schützenhofe •
bestehend in

Konzert, Gesangs-Vorträgen, turnerischen Aufführungen, Saal- und Kunstfahrten, Preisschiessen für Damen und Herren, Volks- und Kinderbelustigungen aller Art, verbunden mit Preisverteilung, Verkaufs-Bazar und Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der Ullmannschen Kapelle. Ihre Mitwirkung haben zugesagt: Gesangsverein Konkordia, Delmenhorster Turnerbund und der Arbeiter-Radfahrer-verein Sport. Die Leitung des Verkaufs bazars haben hies. junge Damen übernommen.

Um 8 Uhr abends findet ein Lampion-Umzug durch die Anlagen des Festplatzes statt, wobei besondere Überraschungen geplant sind. — Hierauf Beginn des Fest-Balles.

Anfang des Festes nachm. 3 Uhr. — Ende 2 Uhr nachts.

Eintrittspreise: Herrenkarte 50 Pf., Damenkarte 20 Pf. Platzkarte für Herren, die nicht zur Teilnahme am Tanz berechtigt, 25 Pfennig.

Ein event. Ueberschuss des Festes soll dem Wahlfonds überwiesen werden.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Festausschuss.

Abonniert das Nordd. Volksblatt!

Lebensquell

ist alkoholfrei und wegen seines hohen Extraktgehaltes allen anderen sogenannten alkoholfreien Getränken ganz entschieden vorzuziehen.

Zu haben in den Kolonialwaren-geschäften und direkt aus der Niederlage der Ostfries. Aktien-Brauerei
Nästringen, Adolfsstr. 20.
Telephon Nr. 278.

Offizieren von heute ab:

Braunsch. Mettwurst	0.80
Mettwurst, geräuchert	0.80
do. gefoch, fein	0.80
do. gefoch, grob	0.80
Knoblauchwurst, frisch	0.70
Leberwurst, Nr. I	0.80
do. Nr. II	0.60
Schinkenwurst	0.80
Säuwurst, Nr. I	0.80
do. Nr. II	0.60
Zungenwurst	0.90
Blutwurst	0.60
Speck, fett, geräuchert	0.70
do. mager, geräuchert	0.80
Schinken, roh	1.40
do. gefoch	1.40
Cervelatwurst	1.50
Blockwurst	1.40

Die Befestigung unserer Wurstfabriken während des Betriebes und auch sonst ist gern gestattet.

H. Müller

Nästringen I :: Weiser Weg.

C. Ahrens

Nästringen I :: Peterstr. 36.



Reparaturen

von Nähmaschinen aller Systeme, allseitig anerkannte beste Ausführung, prompt u. billig.

Aus Wunsch Abholung.
A. Zimmermann, Nästringen
Nästringen, Peterstr. 34
gegenüber der Oberrealschule.

Graue Erbsen

1 Pfund 10 Pf.
J. H. Cassens
Nästringen, Peterstr. 42.

Volksküde in Rüstringen

Wiekumstraße.
Sonabend: Einlen mit Wurf.

Der Aufmarsch der Sozialdemokratie zu den oldenburgischen Landtagswahlen 1911.

Aus dem Parteisekretariat geht uns folgende Kandidatenliste der Partei zu:

[illegible]

Wasser und suchte alles ab, fand aber nichts. Nach dreimal einflügendem Suchen gab man es auf und wollte die gegebenen Kleidungsstücke mit ins Dorf nehmen und die zuständigen Behörden benachrichtigen. Als die Leute sich ansahen, mit den Kleidern fortzugehen, meldete sich plötzlich in nächster Nähe hinter einem Busch heraus eine Stimme, welche dagegen protestierte. Jetzt erst führte sich die Angelegenheit auf. Ein junges Mädchen hatte die Gelegenheit wahrgenommen, um bei der Hitze ein Bad in den kühlen Fluten der Quelle zu nehmen. Beim Abherkommen des Spaziergängers hatte sie sich hinter dem Busch versteckt, aber in der Eile vergessen, ihre Kleidungsstücke in Sicherheit zu bringen. Die ganze Zeit über hatte sie wohl Angst beobachtet, wie man nach ihrer Leiche suchte, sich aber aus Schamfurchtgründen nicht gemeldet; erst als man ihre Kleider mitnehmen wollte, gab sie ihre Anwesenheit zu erkennen. Die Landaborte sollen aber die unnötig versumte Zeit nicht fernerhin erneut gewesen sein.

Öhmsfede, 18. August.

Wählung, Parteigenossen! Am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr, hält der Wahlverein seine Versammlung bei Könnpigel ab. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erforderlich.

Delmenhorst, 18. August.

Eine Sitzung des Stadtrats fand gestern Abend in der Aula der Realschule statt. Als einziger Beratungsgegenstand stand zur Tagesordnung Beschlußfassung über die Bedingungen für den Bezug von elektrischem Strom aus dem städtischen Elektrizitätswerk. Der vorliegende Entwurf wurde verlesen. Bei den Einzelbestimmungen entspann sich hier und da eine regle Diskussion. Alle gestellten Abänderungsanträge wurden abgelehnt, das Elektrizitätswerk soll so gefördert werden, daß vom 15. Oktober d. Js. elektrische Energie zu Licht- und Kraftzwecken abgegeben werden kann. Der Grundpreis für Strom zu Lichtzwecken beträgt pro Kilowatt 45 Pf., für Strom zu Kraftzwecken 20 Pf. Bei erheblichem Verbrauch tritt entsprechende Ermäßigung ein auf 35 bzw. 18 Pf. pro Kilowatt.

Bauverein Delmenhorst. Die Mitglieder des Bauvereins machen wir noch einmal darauf aufmerksam, daß noch einige Wohnungen zum 1. November zu vergeben sind. Einmeldungen müssen sofort beim Vorstände erfolgen, da andernfalls die Wohnungen auch an Nichtmitglieder vermietet werden.

Arbeitsgeber-Terrorismus. Die Leitung der hiesigen Wagenfabrik maßregelte sechs Bediener, weil dieselben durch eine schriftliche Eingabe die Erklärung abgegeben hatten, nicht mehr Mitglied des gelben Verbandes bleiben zu wollen. Ein aus Berlin hier anwesender Herr Glog soll besonders auf die Entloosung gedungen haben. Wels' Zetzelreißer würde man erheben, wenn die Arbeiter irgendwelche Maßnahmen gegen die gelben Streikführer unternehmen würden. Die Betriebsleitung der Wagenfabrik mag sich nur ruhig weiter Mühe geben, Mitglieder für den gelben Verband zu werben und zugleich die Aufmerksamkeitskraft für die noch vorhandenen Streikbrecher wieder aufzufrischen. Der organisierten Arbeiterchaft ist ein solches Verhalten zweifellos nur zum Besten.

Uns aller Welt.

Der „Graf de Passy“, der aus dem Untersuchungsgefängnis in Heilbronn entprungene Schwindler Schimanski, hat an die Redaktion des „Berl. Tagebl.“ folgenden Brief geschrieben:

Berlin, 15. 8. 11.

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Im allerletzt solchen Vermuthungen vorbeugen, erlaube ich mir Ihnen mitzutheilen, daß ich auch die zweite Flucht mit Hilfe eines mir ergebenen Bekannten bewerkstelligt habe; trotzdem ich Tag und Nacht von zwei erbitterten Beamten beobachtet wurde und schon seit Monaten an der Kette lag. Meinen Untersuchungsrichter selbst hat ungewollt die Hilfe herbeigekallt. Ich habe nichts verbrochen, als daß ich früher hier in der Gefellschaft verkehrte und manche Nacht mit Gerichtsbeamten, Staatsanwälten, Anwälten, Polizeioffizieren usw. in gemüthlicher Weise verbrachte. Ich habe so lange in Geduld ausgeharrt, bis ich jetzt sehe, daß man alle Anträge meiner Verteidiger und auch meine Beseitigungsanträge einfach ablehnte und in ganz einseitiger Prozeßführung gegen mich ein Urtheil fällen wollte. Keine Macht der Welt ist imstande, mich meinen im Auslande mit Recht erworbenen Titel abzusprechen. Ich werde Ihnen baldigst meine Erlebnisse usw. so schildern, daß auch die Spötter verstummen sollen, denn noch nie war ich dummi genug, einem deutschen Gericht oder Polizeibeamten Gelegenheit zu geben, meine Verhältnisse zu durchleuchten. Ich habe niemand geschädigt, und niemand ist gegen mich aufgetreten. Die Klamme der Polizei und Gerichte hat mir viele Freunde erworben und wird mich noch hohe Zinsen bringen, verdanke ich doch nur den unwissenden Leuten, die allerhöchsten Hohn und Spott mit meiner Person in der Öffentlichkeit treiben, mein Bekanntworden auch über Deutschland hinaus, wo man anders denkt über mich wie einzelne eng gebildete Narren hier. Details aller alles werde ich Ihnen baldigst zugehen lassen. Da ich in größter Eile bin, so bitte ich um Entschuldigung meiner flüchtigen Zeilen.

കേരളം

M. Graf de Vassin-Schlemangt.
Man sieht, der Herr Graf fühlt sich ganz wohl in
der Freiheit.

Zur oldenburgischen Landtagswahl.

Die Wahlen im Fürstentum Lütke geben einem Oldenburger Politiker Anlaß, zu dem Kampfer zwischen Agrarern und Liberalen im Wahlkreis Schwarzn-Stodoloff seinen Senf zu geben. Es könnte uns ganz einerlei sein, was ein solcher Politiker sagt, der kein Verständnis hat für die blamable selbstmörderische Haltung der angeblich liberalen Männer, die dabei eine Rolle spielen, wenn er nicht den sozialdemokratischen „Volksboten“ in Lütke und unsere Parteigenossen in Stodoloff antempehlt. In Bezug den Herrn Grogge, der sich so schön zwischen zwei Stühle gesetzt hat, ist der „Volksbote“ keineswegs in ruppiger Weise vorgegangen, sondern er hat das unwürdige, grundlos-hässliche unfluthige Verhalten der Liberalen nur (scharf), aber in parlamentarischen Ausdrücken gekennzeichnet.

Der Einsender begründet die Berechtigung des schmähligen Kompromisses damit, daß es ungerecht wäre, wenn die Sozialdemokraten den Wahlkreis allein vertreten, die im Süden in freier Form aufstehe und in den Gmeinbevertretungen in einseitiger Weise regiere. Ganz abgesehen davon, daß die bürgerliche Wählerkraft durch die Abweisung des Propagandas und die elende Wahlkreisenteilung in diesem Wahlkreis in eine wenig aussichtsvolle Position gekommen ist, so haben die Wählermacht der bürgerlichen Parteien kein Recht, sich über die Sozialdemokratie von Schwarzau und Stockfeld zu beschweren. Als die Bürgerlichen die Mehrheit hatten und wo sie sie heute haben, wollen und weisen sie rückwärts die Ansprüche der Arbeiter auf eine Vertretung ab. Sie haben also kein Recht, den Sozialdemokraten einen Vorwurf zu machen, wenn sie von der Anwendung des Mehrheitsprinzips den uneingeschränkten Gebrauch machen. Das entbehrt die Politiker, die liberal sein wollen, und die, wie die Herrn Graage und Böh, im Landtage mehr wie ein Strohblatt gegen die Agrarier verachtet haben, nicht der Billat, gegen die vollenständlichen Agrarier wenigstens eigene Kandidaten aufzustellen und dann zu prüfen, ob die Wahl zweier Agrarier oder zweier Sozialdemokraten dem Volke mehr schadet. Aber die Politik im Landtage in den letzten 15 Jahren verfolgt hat und ist wirklich liberal, dem kann die Wahl nicht schaden werden. Wären Graage und Genossen mehr Politiker und weniger eitle Größen und Billiger, so käme aus dem Fürstentum kein Franke und kein von Lewehow mehr in den Landtag.

Im Traben sitzen und nach der alten Methode wollen die Nationalen liberalen um Öffnung des Kandidaten auf den liberalen Posten bringen. Früher haben sich die Herren Minister, Mitglieder des Reichstages, der Landtagsmitglieder normiert, auf diese Weise ist auch der national-liberal-agrarische Gemeinderathen liethen aus Ralte als liberaler Kandidat auf den Stuhl gehoben worden. Der Parteiführer der fortschrittlichen Volkspartei, Herr Römer, fährt nun aber ganz energisch zwischen diese Kandidatenmadener. Er protestiert öffentlich gegen die Kandidatur und erklärt, daß seine Partei es ablehne, für solchen Kandidaten einzutreten.

In Osnabrück ist der Sattlermeister Müller als gewöhnlicher Handlanger der Fortschrittler, und der Rationalisten, die nicht gerade sehr wollen, als Landtags-Handlanger aufgestellt worden. Den letzteren, und dem mittelständischen Bürgerkreise genügt es nun, daß Müller als Kandidat der „Fortschrittlichen Volkspartei“ gilt und es befriedigt den Mann allein für sich. Das Fortschrittliche Parteisekretariat will aber von diesem Beisitzenden nichts wissen und duldet nicht, daß seine Partei veräußert wird. Es erklärt, daß Müller das liberale Landtagswahlprogramm anerkennen habe und sich der „Liberalen Vereinigung für den Osnabrücker Landtag“ im Falle seiner Wahl anschließen werde. Wie man sieht, hat der Parteisekretär der Fortschrittspartei seine große List, Ordnung in die Auflösung über den Begriff „Liberal“ unter seinen Anhängern zu schaffen. Diese Verlesungstakt wird ihm am besten erleichtert, wenn Sozialdemokraten gemüht werden. Die Arbeiter von Osnabrück werden hoffentlich alles aufbieten, um ihn von der Sorge um Osnabrück und die Prinzipienfestigkeit des guten Müller zu befreien.

Aus dem Lande.

Neuenburg, 18. August.

Die Landtagswählerlisten liegen vom 18. bis 27. August im Bureau des Gemeindevorstehers zur Einsicht aus. Kein Wähler sollte veräumen, Einsicht zu nehmen, denn nur wer in die Liste eingetragen ist, hat das Wahlrecht.

Barel, 18. August.

Angewöhnlich hoch war in den letzten Tagen die Flut und wurden die Grodenstücke überschwemmt. Die Pächter hatten ihren Anteil jedoch bereits in Sicherheit gebracht. Jedoch „Jan Blank“ nichts Mitnehmenswerthes vorfand.

Stippel, 18. August.

In öffentlicher Versammlung wird am Sonntag abend 7 Uhr in Saale des Herrn Segger Redakteur Carl Mehe über "Die Landtagswahl und die Stellung des Sozialdemokratie" referieren. Den Gegnern wird weitgehendste Niederfreiheit zugesichert. Arbeiter, Handwerker, Landleute, sorgt für guten Besuch. Auch die Frauen haben Zutritt.

Oldenburg, 18. August.

Das Geheßblatt für das Herzogtum Oldenburg, Band 37
Stück 93, enthält: Bekanntmachung des Ministeriums des
Inneren vom 9. August 1911, betr. den Erlass von ab-
geänderten Vorschriften über Einrichtung und Betrieb der
staatlichen Impfanstalten.

Die Suche nach der Ertrunkenen. In den „Nachrichten“ lesen wir folgenden Vorgang: „In Aufregung verkehrt wurden vor einigen Tagen eine Anzahl Feldarbeiter in der Nähe von Junglin. Ein Spaziergänger fand unweit genannter Ortschaft unmittelbar am Ufersteile der vollständige Bekleidung einer Frau. Da weit und breit niemand zu sehen war, nahm er an, daß eine Badende dort verunglückt sei, oder sich das Leben genommen habe. Schnellstens benachrichtigte er mehrere nicht weit davon entfernt arbeitende Pöndleute, und man begab sich sofort daran, mit Stangen das Wasser abzulängen, auch ließ einer der Arbeiter eine

